Ach nein, er heißt Strenggut, antwortete Hermann, und ist schon ziemlich alt; unser Vater ist schon zu ihm in die Schule gegangen, — er ist aber noch recht rüstig und eifrig.

So muß er wirklich viel Liebe zu seinem schweren Berufe haben. O, die meisten Kinder wissen leider den wichtigen Beruf ihres Lehrers nicht genug zu schätzen. Nächst den Eltern verdanken sie ihm ja Alles, was sie für die späteren Lebenstage glücklich macht; denn der Mensch wird nächst seinem sittlichen Gehalte nach seinem Wissen und Können beurtheilt und belohnt.

Hört daher nie auf, Euern Lehrer zu lieben, zu achten und Alles zu thun, was ihm Freude macht und sein mühevolles Dasein beglückt und erheitert. Der liebe Gott wird dafür Euern Fleiß segnen und Euch den Frieden geben für ewige Zeiten.

Ach ja, die Lehrer thun größtentheils ihre Schuldigkeit, aber oft glauben die Eltern, wenn sie sehen, daß ihre Kinder nichts lernen, es läge die Schuld davon an dem Lehrer, und machen diesem Vorwürfe, während doch die Faulheit der Kinder die einzige Ursache ist, daß sie unwissend und dumm bleiben.

Faulheit und Müßiggang sind aller Laster Anfang, sagt ein altes, aber wahres Sprüchwort. — Doch auch dazu muß ich etwas erzählen, obschon der Inhalt eigentlich recht komisch ist.

Sie haben also dafür auch eine Geschichte, sagte die neugierige Auguste.

Und noch dazu eine recht spaßhafte. Hört einmal zu.

IV.

Der Affe als Lehrer.

(Faulheit.)

Ein Esel, der die gold'ne Jugendzeit
Nicht wohl zu nützen wußte,
Und dafür bis in Ewigkeit
Nun Säcke tragen mußte,
Stand immer in dem falschen Wahn,
Die lieben Eltern hätten nicht genug für ihn gethan.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081510-0